

## Die Ringelnatter



L. Dalbeck

**W**enn man in Nordrhein-Westfalen mal auf eine Schlange trifft, so handelt es sich meistens um die Ringelnatter. Sie ist als Einzige fast im gesamten Bundesland vertreten und oft auch an oder sogar in Siedlungen anzutreffen.

Zur Gruppe der Wassernattern gehörend, ist die schlanke Ringelnatter eine elegante Schwimmerin. Unverkennbar ist die meist grau bis oliv gefärbte Schlange durch ihre schwarz-weiße oder schwarz-gelbe Nackenzeichnung, die so genannten Mondflecken. Im Unterschied zur wesentlich gedrungeneren Kreuzotter mit ihren senkrechten Pupillen hat sie – wie alle Nattern – runde Pupillen. Mit über einem Meter Länge können die Weibchen sehr imposant sein, die Männchen bleiben mit maximal 90 cm kleiner. In der Regel ist sie tagaktiv, in warmen

Nächten aber auch in der Dunkelheit unterwegs. Sie bevorzugt größere Stillgewässer, in denen sie auf Jagd nach Amphibien und Fischen geht.

Die Ringelnatter gehört zu den besonders geschützten Tierarten, ihr Lebensraum darf nicht zerstört werden. Leider musste sie in der aktuellen Roten Liste NRW vom Status „gefährdet“ auf „stark gefährdet“ gestuft werden. Ursachen dafür ist – wie bei so vielen Tier- und Pflanzenarten – die Vernichtung oder Entwertung ihrer Lebensräume. Dem kann – und sollte – man entgegen wirken mit einer Verbesserung der Lebensräume in den Regionen, wo sie noch zu finden ist. Geeignete Maßnahmen sind der Erhalt oder die Wiederherstellung von Feuchtgebieten, die Anlage und Optimierung von besonnten Stillgewässern sowie die Anlage von Eiablageplätzen, etwa mit einem besonnten Komposthaufen.

Auch wenn sie bedrohlich fauchen können und einige Tiere sich zu Scheinangriffen hinreißen lassen, sind Ringelnattern völlig harmlos und beißen nur äußerst selten. Die Bisse sind nicht mehr als Kratzer. Sehr viel unangenehmer ist ihr Geruch, der sich leider auch ein paar Tage hält. Wenn nichts

mehr hilft, stellen sich manche Tiere auch tot, d. h. sie erschlaffen komplett. Dies kann bis zum Austritt von Blut reichen!

Der frühere Name Hausunk und Hauschlange zeigt, dass die Ringelnatter schon immer gern in der Nähe von Menschen gelebt hat. Mit etwas Toleranz ist ein enges Miteinander problemlos möglich. Wenn man die vielleicht erste Scheu überwunden hat, kann man mit etwas Glück ihr elegantes Dahingleiten im Wasser bewundern und sich von ihrer Ruhe beim Sonnenbaden eine Scheibe abschneiden.

Hausbesitzer in Randlagen oder im dörflichen Bereich, die sich auf ein enges Miteinander mit dieser interessanten Art eingelassen haben, berichten von Ringelnattern, die den halben Sommer im Staudenbeet neben der Haustür verbringen und immer an der gleichen Stelle liegen. Aufgrund ihrer Nähe zum Menschen kommen auch immer wieder kuriose Beobachtungen vor, so die Ablage von Eiern in Schredder von Lebensbäumen (Thuja) oder eine Erdkröte erbeutende Ringelnatter, die sich über den Rasen eines Gartens mitten durch eine Hochzeitsfeier schlängelte.

Monika Hachtel



M. Hachtel



P. Rösner